

Thema des Gottesdienstes: „**Der unscheinbare Kampf**“ (Esther 5-6)

Datum: 14.10.18

Dieser Leitfaden soll als Gesprächsanregung dienen. Gerne sollt und dürft ihr eure eigenen Gedanken und Erfahrungen mit in das Gespräch einfließen lassen. Gotte segne euch dabei!

1. Zusammenfassung der Predigt

Wir sehen im Buch Esther den Versuch der Ausrottung von Gottes Volk. Dabei ist Haman menschlich gesehen die zentrale Person, die versucht die Juden zu vernichten. Geistlich gesehen steckt jedoch ein anderer hinter diesen Anschlägen: Der Teufel. Auch wenn er genauso wenig wie Gott in diesem Buch unmittelbare Erwähnung findet, so ist er als Gottes Feind dennoch der, der größtes Interesse daran hat Gottes Leute niederzumachen (vgl. Eph 6,12). Ihm ist vollkommen bewusst: So lange sich Gottes Leute aktiv auf der Erde bewegen, sind sie ein Fingerzeig auf Gott selbst. Dementsprechend setzt er alles daran Gottes Leute zu lähmen, einzuschüchtern und am liebsten auszurotten. Damals wie heute tobt in der unsichtbaren Welt „**Der unscheinbare Kampf**“. Dabei hat sowohl Gott seine Leute, als auch der Teufel, der mit verschiedenen Mitteln antritt.

1. Esther – ein Werkzeug in Gottes Hand (Est 5,1-8)

Wie wir in Kapitel 4 gesehen haben, entschließt sich Esther nach einigen Überlegungen zu der Entscheidung vor den König zu treten. Sie bleibt jedoch nicht bei einer theoretischen Entscheidung stehen, sondern stellt sich Gott als Werkzeug zur Verfügung. Wir sehen anhand ihres Vorbilds ein für uns wichtiges Prinzip: Glaubensschritte geht man nicht theoretisch!

Nicht selten macht uns Gott für unser Leben Dinge wichtig, aber wir bleiben in der Theorie und dem Gedanken „man müsste eigentlich mal“ stecken. Esther geht ganz praktische Schritte, indem sie ihre königliche Kleidung anzieht und vor den König tritt. Dabei ist dieser Schritt keinesfalls leicht, sondern kostet sie alles (vgl. Est 4,16). Es ist ein Schritt ins ungewisse, aber sie geht trotzdem diesen Schritt. Gott gebraucht ihren Glaubensmut und ihre Dienstbereitschaft und sorgt dafür dass die Reaktion des König ganz anders ausfällt als erwartet (vgl. Spr 21,1), indem er sie wohlwollend in Empfang nimmt (5,2) und ihr sogar so gut wie jeden Wunsch gewährt (vgl. 5,3.6). Anstatt mit ihrer Bitte sofort rauszurücken, lädt Esther den König und Haman zwei aufeinanderfolgende Tage zu einem Mahl ein, das sie selbst bereitet hat. Das mag unterschiedliche Beweggründe gehabt haben, aber sie scheint sich im Voraus Gedanken gemacht zu haben. Trotzdem tobt hinter den Kulissen ein unscheinbarer geistlicher Kampf.

2. Haman – ein Werkzeug in der Hand des Feindes (Est 5,9-14)

Während Gott Esther eingesetzt hat, um sein Volk zu retten, schläft auch der Feind nicht. Dementsprechend benutzt er Haman als sein Werkzeug, um die Ausrottung der Juden und insbesondere von Mordechai, der als Anführer der Gegenbewegung eine zentrale Rolle spielt.

Dazu gebraucht der Teufel im Leben von Haman etwas, das in seinem Leben sowieso bereits die größte Antriebskraft bildet: Seine eigene Sünde bzw. insbesondere seine Gier. In den V.9-14 sehen wir beispielhaft wie Sünde im Leben von uns Menschen grundsätzlich arbeitet. Haman erlebt durch die ausbleibende Ehrerbietung von Mordechai ein starkes Defizit, das ihn zu einer tiefen Wut treibt (V.9). Auch wenn er sich im ersten Moment beherrschen kann, versucht er das Defizit zu übertünchen, indem er seine Frau und seine Freunde herbeiruft, um seinen Reichtum, seine Macht und sein Ansehen zur Schau zu stellen. Dennoch reicht ihm all das nicht aus und so verfällt er in schlechtes Reden über Mordechai bis hin zu Mordgedanken (V.13). Auch seine engsten Vertrauten scheinen nicht gerade von Gott geleitet zu sein als sie vorschlagen Mordechai an einem etwa 22-26m hohen Holzstamm aufhängen zu lassen, um Mordechai öffentlich zur Schau zu stellen.

Auch wenn der Teufel keine unmittelbare Erwähnung findet, greift der Teufel damals wie heute auf unscheinbar listige Weise an, um Ungläubige grundsätzlich von Gott fern zu halten oder Gläubige außer Gefecht zu setzen, Zweifel zu sähen und Gottvertrauen zu zerstören. Um diese Ziele zu erreichen gebraucht er ALLES. Er ge- und missbraucht wirklich alles.

3. Gott – der triumphierende Sieger (Est 6)

Der Kampf tobt und der Feind schläft nicht, aber die großartige Hoffnung besteht darin, dass der Sieger schon fest steht. Esther 6 ist eine absolute Demonstration von unserem souveränen Gott, der wirklich alles in der Hand hält und die Geschicke lenkt wie er will. Ausgerechnet in der Nacht bevor Haman die Mordbestätigung einholen will, kann der König nicht schlafen. Deshalb lässt er sich „zufällig“ das Buch der Denkwürdigkeiten vorlesen und „zufällig“ wird genau die Passage über die Aufdeckung des Mordanschlages (vgl. Est 2,21-23) vorgelesen. Wie es der „Zufall“ so will, hat der Königshof damals die Belohnung für Mordechais Heldentat versäumt. Also kommt dem König mitten in der Nacht in den Sinn sich nach der Belohnung zu erkundigen und diese aufgrund des Ausbleibens ohne jegliche Zeitverzögerung nachzuholen. Die Ironie könnte kaum größer sein als ausgerechnet Haman, der Mordechai öffentlich Tod zur Schau stellen wollte, auf einmal Mordechais öffentliche Ehrung zur Schau stellen muss. Und selbst Hamans Leuten wird deutlich, dass Haman nichts gegen die Juden ausrichten kann, weil sie auf der Seite des Siegers stehen (vgl. 6,13).

Wir sehen in dieser Geschichte also eine klare Führung Gottes, der nichts dem Zufall überlässt.

Aber auch für uns, die wir durch Christus zu Gottes Leuten gehören, steht fest, dass wir auf der Seite des Siegers stehen (Kol 2,13-15). Das bedeutet nicht, dass der Feind nicht mehr angreift, versucht uns zu schwächen, zu verunsichern, einen Keil zwischen Gott und uns zu treiben. Aber es bedeutet, dass er uns nicht mehr überwältigen kann, weil in Christus dieser Kampf ein für alle Mal gewonnen wurde und er Tod, Teufel und Sünde entmachtet hat, sodass wir in seinem Sieg stehen dürfen (1Kor 15,57) und wir die nötige Hilfe von ihm bekommen werden (Hebr 4,16; Eph 6,10-12).

Anregung zum Weiterdenken und Fragen für den Austausch

- In der Predigt über Esther 4 kam die Frage auf: „Wozu bist du in der Position/Situation? Welche Schritte möchte Gott aktuell von dir?“
Wir sehen am Beispiel Esthers, dass Glaubensschritte aktiv Umsetzung finden müssen. Wie hast du in der vergangenen Woche etwas umgesetzt, das Gott dir wichtig gemacht hat?
- Woran scheitert bei dir häufig die Umsetzung?

- Der Feind Gottes versucht Ungläubige möglichst komplett von Gott fern zu halten und greift Gläubige an, um sie außer Gefecht zu setzen.
Welche Erfahrungen hast du bereits im Zusammenhang deiner Bekehrung oder deines Lebens als Christ gemacht? Wie hat der Teufel angegriffen?
- Der Teufel gebraucht ALLES, um Gläubige fertig zu machen und außer Gefecht zu setzen.
Wodurch greift der Teufel dich gerade an? Wie erlebst du derzeit den geistlichen Kampf?

- Wie hat sich Gott bereits als Sieger in deinen Kämpfen erwiesen?
- Was hat dir konkret geholfen, um zu bestehen und neuen Mut zu fassen?
- Was bedeutet es in der Situation des Angriffs den durch Christus bereits errungenen Sieg aufzurichten? Wie können wir mit der Waffenrüstung aus Eph 6,10-18 kämpfen?
- Lest gemeinsam 1Petr 5, 6-10. Wie kann ein standhaftes widerstehen durch den Glauben in deiner Situation praktisch aussehen?

In 1. Petrus 5,6-7 gibt Gott uns das Privileg, dass wir uns unter seine mächtige Hand demütigen dürfen, indem wir alle unsere Sorgen auf ihn werfen. Tut genau das gemeinsam, indem ihr füreinander im Gebet vor Gott einsteht und die konkreten Kampfsituationen des Einzelnen vor ihn bringt. Überlegt auch wie ihr einander helfen könnt in dieser Woche (z.B. durch Bibelstelle). Gott gibt seine wunderbare Zusage in V.7b: „Denn er ist sorgt für euch.“

Aufruf

- Versuche diese Woche jeden Tag einen Bruder/Schwester im Kampf zu stärken / ermutigen
- Danke dem Herrn jeden Tag dafür, dass der Sieg in Christus bereits fest steht (1Kor 15,57) und werf alle deine Sorgen auf ihn, denn er sorgt für dich! (1Petr 5,7)